

# Blaues Kreuz

Berühmte Personen, die keinen Alkohol trinken, Folge 20

## DJ BoBo

René Peter Baumann, besser bekannt als DJ BoBo, wird von seinen Fans gerne als «King of Dance» bezeichnet. In den 1990er Jahren feierte der Schweizer Sänger, Rapper, Tänzer, Komponist und Musikproduzent Welthits. Für seine Musikverkäufe erhielt er bislang 150 Gold-, 29 Platin- und zwei Diamantauszeichnungen. Doch trotz seiner Erfolge ist DJ BoBo bescheiden und bodenständig geblieben. Und, was manche nicht wissen: Er hat noch nie auch nur ein Glas Alkohol getrunken.



DJ-BoBo-Konzert auf der SWR 3-Halloweenparty 2012 im Europa-Park Rust (Deutschland).

René Peter Baumann wurde am 5. Januar 1968 in Kölliken im Kanton Aargau geboren. Er war ein Einzelkind. Seine Mutter Ruth Baumann zog ihn zunächst allein auf, da sich sein italienischer Vater Luigi Cipriano von ihr getrennt hatte, als sie schwanger war. René Peter Baumann lebte zeitweise bei seinen Grosseltern mütterlicherseits. Später heiratete seine Mutter erneut und eine schwierige Zeit begann: Der Junge musste mit ansehen, wie sein alkoholkranker Stiefvater regelmässig betrunken auf seine Mutter losging. Lichtblicke waren die Hobbys, die René Baumann in seiner Kindheit und Jugend pflegte: Fussball und Musik. Beim FC Kölliken verdiente er als Platzwart sein erstes Geld; er

gab es für sein Mofa und für Discobesuche aus. Nach der Schule beschloss René Baumann, eine Bäckerlehre zu machen. Dazu kam er mehr oder weniger durch Zufall. «Ich war 15, alle meine Kumpels hatten eine Lehrstelle – nur ich nicht, weil ich nicht wusste, was ich machen wollte. Dann gabs im Dorf diese freie Stelle und ich dachte: Bevor du nichts machst, machst du das.» In dieser Zeit begann der junge Mann, sich in seiner Freizeit als DJ zu betätigen. Schon bald arbeitete er tagsüber als Bäcker und legte nachts im Jugendhaus Tuchlaube in Aarau auf. Damals träumte er aber noch nicht von der grossen Bühne. «Ich komme aus einem kleinen Dorf. Das Umfeld besteht nur aus Bauern und klei-



### Liebe Leserin, lieber Leser

*Welches sind die Megatrends in unserer Gesellschaft? Und welche Bedeutung haben sie für das Blaue Kreuz? Ein Megatrend ist zum Beispiel die Individualisierung, die mit einer Zunahme der Wahlfreiheit und der Selbstbestimmung der Menschen einhergeht. Ein anderer ist die sogenannte Silver Society, die das Älterwerden unserer Gesellschaft beschreibt, wonach die älteren Menschen in der Tendenz zugleich auch länger vital bleiben.*

*Solche Entwicklungen gehören zu den Rahmenbedingungen des Blauen Kreuzes. Damit unsere Angebote auch in Zukunft Wirkung zeigen und unsere Zielgruppen erreichen, setzen wir uns im Rahmen unserer Strategiearbeit mit den Trends und ihrer Bedeutung für unsere Organisation auseinander. Wir machen uns fit, um den künftigen Anforderungen gewachsen zu sein.*

*Schon heute sind Weitsicht und Umsicht für unsere tägliche Arbeit wichtig. Wir pflegen sie, wenn wir miteinander im Gespräch sind, kontroverse Meinungen austauschen und manchmal die Brille des Gegenübers aufsetzen. Dieser Perspektivenwechsel öffnet Türen für die Zusammenarbeit.*

*Monika Huggenberger,  
Bereichsleiterin Facharbeit und  
stv. Geschäftsführerin*

nen Gewerbetreibenden. Da kommst du gar nicht auf andere Ideen. Ich konnte mir nicht mal vorstellen, Musik zu machen, die in die Charts kommt. Ich konnte mir nur vorstellen, Musik zu machen, zu der die Leute tanzen.» Er begann, Musik zu komponieren, aber es dauerte noch eine Weile, bis sie ihr Publikum finden sollte.

### Der überraschende Aufstieg

Als René Baumann 1985 als Discjockey zu arbeiten begann, hatte er bereits seinen Künstlernamen DJ BoBo angenommen. Dazu hatte ihn die belgische Comicfigur Bobo, ein Ausbrecherkönig, inspiriert. Obwohl er später mit dem Namen nicht mehr zufrieden war – «Bobo» bedeutet im Spanischen «Dummkopf» –, behielt er sein Markenzeichen bei. Ein Jahr nach seinem Einstieg ins Business nahm DJ BoBo an einer Schweizer DJ-Meisterschaft teil und erreichte den zweiten Platz. In den folgenden Jahren arbeitete er als professioneller Discjockey in den Clubs Don Paco und Hazyländ und später als Resident-DJ in der Disco Oxa in Zürich. Dazu kamen gelegentliche Gastauftritte in anderen Diskotheken. DJ BoBo trat auch als Breakdancer auf und faszinierte das Publikum mit seinen Moves. In seinem Tänzerteam waren Kurt Burger und Daniel Burkart, die auch heute noch zu seiner Crew gehören und seine Tourneen mitorganisieren. Zu Beginn der 1990er Jahre veröffentlichte DJ BoBo seine erste Single «I Love You». Im Song war auch eine weibliche Stimme zu hören: jene der späteren Schweizer Fernsehmoderatorin Sandra Studer. Der erste Hit von DJ BoBo war «Somebody Dance With Me», der im November 1992 veröffentlicht wurde. Damit hatte der Musiker endlich erreicht, was er sich einst gewünscht hatte: dass viele Leute zu seiner Musik tanzen. Allerdings stammt der Song nicht von DJ BoBo selbst, sondern ist eine Abwandlung des Liedes «Somebody's Watching Me» des US-amerikanischen Sängers Rockwell. Deswegen klagte die Plattenfirma gegen DJ BoBo. Es kam schliesslich zu einer aussergerichtlichen Einigung und der junge DJ musste der Firma Tantiemen zahlen. Schon bald bewies BoBo, dass er auch selbst Hits schreiben konnte: Im Herbst 1993 veröffent-

lichte er sein erstes Album «Dance With Me». Die Single «Everybody» wurde im Jahr danach zum Sommerhit. Damit war DJ BoBo endgültig auf der grossen Bühne angekommen.

### Surfen auf der Eurodance-Welle

DJ BoBo unternahm im selben Jahr seine erste grosse Tournee. Zusammen mit damaligen Eurodance-Stars wie Haddaway oder Culture Beat tourte er durch Deutschland. Es folgten weitere erfolgreiche Tourneen. Bis heute hat der Künstler mehr als fünfzig Länder besucht. Und überall wurde er bejubelt. Er sagte einmal: «Die Momente, in denen ich mich selbst kneife, sind die, in denen ich für ein Konzert in ein Land komme, das ich noch nie zuvor betreten habe, und Menschen meine Songs mitsingen. Das ist das Allerschönste: dass Musik keine Grenzen kennt. Ob Marokko oder Usbekistan, überall singen Menschen dieselben Songs. Selbst wenn sie kein Englisch sprechen, singen sie «Let the Dream Come True» – und verstehen, was sie singen. Mit dem Herzen. Das ist schon faszinierend. Dafür macht man, was man macht. Das ist der Motor.» Die Namen der Stars, mit denen DJ BoBo bereits aufgetreten ist, beeindrucken. Als Vorprogramm seiner Tournee 1995 traten die Backstreet Boys auf, die damals noch nicht international berühmt waren. Ein Jahr später war die Boygroup N'Sync als Vorgruppe dabei. Ausserdem nahm der Star 1999 drei Songs mit Jonas Berggren von Ace of Base auf. Die grösste Ehre, die DJ BoBo in Bezug auf die Zusammenarbeit mit anderen Berühmtheiten zuteilwurde, war jedoch die Tournee von 1996: Da trat der Schweizer fünfmal als Vorgruppe von Michael Jackson auf dessen History-World Tour auf: in Prag, Budapest, Bukarest, Moskau und Warschau. Noch Jahre später schwärmte DJ BoBo von Michael Jacksons gut durchdachter Show. «Das war für uns alle eine unglaubliche Motivation. Wir kamen mit einer breiten Brust von dieser Tournee zurück.» Die 1990er und frühen 2000er Jahre bildeten den Höhepunkt von DJ BoBos Karriere. Die 1993 veröffentlichte Single «Somebody Dance With Me» hielt sich ganze 48 Wochen lang auf Platz 1 der Schweizer Hitparade. «Let The Dream Come True»



DJ-Bobo-Konzert 2012 im Europa-Park Rust.

(1994) und «Chihuahua» (2003) schafften es ebenfalls an die Spitze. Letzteres war auch international ein grosser Erfolg: In Frankreich verkaufte sich das Lied 750 000 Mal und hielt sich elf Wochen an der Spitze der Charts. Später wurde «Chihuahua» sogar in Australien und Japan veröffentlicht. Die Musik von DJ BoBo war so erfolgreich, dass sie auch in Ländern gespielt wurde, in denen sie nicht offiziell erhältlich war. Auf die Frage nach seinen speziellsten Gigs sagte der Star einmal: «Wahrscheinlich die Konzerte in der Mongolei oder Sri Lanka. Da war eine völlig andere Kultur, es wurde kein Englisch gesprochen und dort habe ich auf legalem Weg wohl keine CD verkauft. Und dennoch kommen Tausende Menschen in ein Fussballstadion und können jeden Song mitsingen. Das waren Momente, die mich schwer beeindruckt haben.»

Der Erfolg, den DJ BoBo in jenen Jahren hatte, schlug sich in Auszeichnungen nieder. Der Musiker wurde zehnmal mit einem World Music Award ausgezeichnet. DJ BoBo gewann auch mehrmals den Bravo Otto, einen Preis, der von der Jugendzeitschrift «Bravo» verliehen wird, unter anderem als bester Sänger und für die beste Show. Als erster Künstler erhielt er zudem den sogenannten Ehren-Otto. Seit 2005 besitzt DJ BoBo einen Stern auf dem Munich Olympic Walk of Stars. Im Jahr 2006 erhielt er in der Schweiz einen Diamant-Award für den Verkauf von einer Million verkaufter CDs. Für seine Musikverkäufe hat er mittlerweile 150 Gold-, 29 Platin- und zwei Diamantauszeichnungen bekommen. Seit Mitte der 2000er Jahre ist es um DJ BoBo

# Die Gute Nachricht

*Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. (Jes. 66,13)*

Die Nachrichten über den Krieg hören nicht auf. Ich begegne Flüchtlingen aus der Ukraine und aus Eritrea. Die Teuerung führt dazu, dass vielen Menschen vor Monatsende das Geld ausgeht, auch in der Schweiz. Wir kennen Menschen, die unter Sucht leiden, die von Einsamkeit geplagt werden, die von Krankheit gezeichnet sind oder Dinge verlieren, an denen sie hängen. Traurig!

Ich kenne Menschen, die sich in solchen Situationen der Not und der Angst an Gott wenden und beten. Nicht wenige berichten, wie sie im Glauben Gottes Gegenwart und Trost erfahren. Hoffnungsvoll!

Es gibt aber auch Menschen, die ihre Sorgen und Nöte ebenfalls vor Gott bringen, deren Erwartungen aber nicht erfüllt werden. Krieg, Vertreibung, Krankheit, Verschuldung oder Beziehungen nehmen ihren desaströsen Lauf. Irritierend!

Menschen, die an die Bibel glauben, begegnen einem Gott, der sagt: «Ich will dich trösten!» Dann folgt der Vergleich mit der «Liebe einer Mutter zu ihrem Kinde». Was macht das mit mir? Das Trostwort bei Jesaja antwortet auf unser Leid, auf Verfolgung und Ablehnung. Es ermutigt uns, in Gottes Armen – wie bei einer Mutter – zu weinen, uns an das Gute zu erinnern, Wärme und Annahme zu erfahren und neue Kraft zu schöpfen.

Der voraussetzungslos gewährte Trost Gottes motiviert mich, trotz des Unverständlichen die Umstände zu ändern und die Not zu lindern und zu verhindern. Das ist tröstlich!

*Philipp Hadorn, Präsident*

deutlich ruhiger geworden. Doch die Tatsache, dass er mit seinen Songs kaum noch zweistellige Chartplatzierungen erreicht, bedeutet nicht, dass er aus der Musikszene verschwunden ist. Aus der sogenannten Eurodance-Zeit der 1990er Jahre ist DJ BoBo einer der wenigen Künstler, die noch erfolgreich Alben veröffentlichen und immer noch auf Tournee gehen: Seine letzte war die «Mystorial Tour 2017»; eine weitere ist für 2023 geplant. Auch im Fernsehen tritt der Musiker noch hin und wieder auf, zum Beispiel 2016 als Juror in der RTL-Sendung «Dance Dance Dance» oder 2021 in der VOX-Show «Sing meinen Song». Es gab aber auch Zeiten, in denen die Musik von DJ BoBo nicht mehr so gefragt war – keine leichte Zeit für einen Künstler. DJ BoBo sagte einmal: «In einer Musikkarriere gibt es drei Phasen. In der ersten Phase gehst du durch die Decke und die Menschen lieben alles, was du tust. In der zweiten Phase ist plötzlich alles Mist. Man ist, obwohl man nichts verändert hat, einfach wieder uncool geworden. Bei mir war das so, als Eurodance nicht mehr angesagt war. Selbst Leute, die vorher zu meiner Musik getanzt hatten, verspotteten sie auf einmal. Naja, und dann gibt es noch Phase Drei. Da wächst man aus all dem In-und-Out-Kram heraus und schaut nostalgisch zurück. Dann steht man wieder dazu, was man mal gemocht hat, widmet sich dem wieder und merkt vielleicht sogar, dass das alles gar nicht so schlecht war.» Inzwischen konzentriert sich DJ BoBo musikalisch auf das, was ihm am meisten Spass macht. Er steht zu seinem Musikstil, mittlerweile eine Mischung aus Dancefloor und Pop.

## **Kreativ, bescheiden, unpolitisch**

Trotz seines Erfolgs ist DJ BoBo bescheiden geblieben. In vielen Bereichen hält er sich selbst nicht für besonders talentiert. In einem Interview sagte er einmal, er sei ein «mittelmässiger Tänzer, mittelmässiger Rapper, mittelmässiger Komponist». Weder Anerkennung noch Spott ändern etwas an der Art und Weise, wie der Künstler sich selbst sieht. Obwohl er sich treu bleibt, erfindet er sich auch gerne neu, wenn es um die Ausgestaltung seiner Shows geht. DJ BoBo

hat lange mit extravaganten, aufwändig gestalteten und kontrastreichen Bühnenbildern gearbeitet – bis zu fünf verschiedenen in einer Show. Von Aztekentempeln über Comicwelten bis hin zur Zirkuswelt war alles dabei. Überall, wo DJ BoBo auftritt, bietet er ein Spektakel.

## **DJ BoBo, der Familienmensch**

In seinem Privatleben mag es der Künstler aber ruhig und beschaulich. Er lebt mit seiner Familie in einem Haus im luzernischen Kastanienbaum. Mit seiner Frau Nancy, die ebenfalls zum Team von DJ Bobo gehört und mit der er seit 2001 verheiratet ist, hat der 54-Jährige zwei Kinder: Kayley und Jamiro. Für DJ Bobo ist es die zweite Ehe; die erste Verbindung mit der Fitness-Unternehmerin Daniela Bock hatte von 1989 bis 1994 gehalten. Wenn er nicht gerade auf Tournee ist oder Songs schreibt, freut sich DJ BoBo über sein Familienleben und geht seinen Hobbys nach. «Ich habe vor viereinhalb Jahren angefangen, Golf zu spielen. Da hat es mich total erwischt, es ist eine Passion geworden. Und meine Frau spielt auch, wir verbringen gerne Zeit zusammen auf dem Golfplatz.»

Wenn DJ BoBo nach seinem Leben abseits der Bühne gefragt wird, antwortet er immer offen. Das gilt auch für sein erklärtes Nicht-Hobby, den Alkoholkonsum. Seit den düsteren Erfahrungen mit seinem Stiefvater hat der Star ein sehr distanzierendes Verhältnis zum Alkohol. Zwar nehme er gelegentlich einen Schluck um anzustossen, aber er habe in seinem Leben noch nie ein ganzes Glas Alkohol getrunken, geschweige denn mehr. Er wolle dieses Risiko auch nicht eingehen. «Wenn du siehst, wie Leute durch Alkohol die Kontrolle verlieren und nicht mehr sie selbst sind – ich will nicht, dass mir das auch passiert.» Auch bei seinen Freunden bereite es ihm Mühe, wenn sie betrunken seien. «Wenn ich einen von ihnen hackedicht in der Ecke liegen sehe, verliere ich sehr viel Respekt.» Es gibt nur ein Thema, über das DJ BoBo kaum spricht: Politik. Er bezeichnet sich selbst als unpolitisch und gibt auch nicht bekannt, ob er sich einer politischen Richtung oder einer Partei nahe fühlt. Die Politik überlässt er anderen – DJ BoBo ist Künstler.



JETZT RESERVIEREN: +41 (0)81 410 10 20

# WINTERFREUDEN IN DAVOS

Bus & RHB  
**GRATIS**  
Diverse Aktivitäten &  
Bergbahnen  
**VERGÜNSTIGT**

[www.seebüel.ch](http://www.seebüel.ch)

 **Seebüel**  
Hotel \*\*\* Café ▪ Restaurant ▪ See

**Trauerspende –  
Ihr Zeichen der  
Hoffnung.**



IBAN CH62 0900 0000 3000 8880 3  
[www.blaueskrenz.ch/spende](http://www.blaueskrenz.ch/spende)



*Gemütliche Atmosphäre und Gastlichkeit wird bei uns gross geschrieben. Zwei Konferenz- und Banketräume bis 200 Personen stehen für Schulungen, Konferenzen, Ausstellungen und verschiedene private Anlässe zur Verfügung.*

Petersgraben 23 | CH-4051 Basel  
Tel. +41 61 261 81 40 | Fax. +41 61 261 64 92  
[www.hotelrochat.ch](http://www.hotelrochat.ch) | [info@hotelrochat.ch](mailto:info@hotelrochat.ch)

## Hotel Rochat seit 1899

**\*\* Hotel mit \*\*\* Komfort.**  
*Historisches Gebäude unter Denkmalschutz in der Basler Altstadt.  
Zentrale und sehr ruhige Lage.  
Nähe Universität und Kantonsspital.  
80 Betten / 50 Zimmer renoviert mit \*\*\* Komfort,  
Bad oder Dusche, WC, FullHD Slim & Smart TV  
mit 150 internationalen Kanälen, Minibar  
und high Speed Wlan Internet.*



### Unsere Heimgegangenen

**Blaues Kreuz Aargau-Luzern**  
Elsbeth Flückiger, 80 Jahre

**Blaukreuzverein Grabs**  
Hermine Eggenberger, 97 Jahre

**Blaues Kreuz Thurgau/Schaffhausen**  
Erika Suhner-Uhland, 93 Jahre

**Blaues Kreuz Winterthur**  
Margrit Meyer, 95 Jahre  
Bruno Ammann, 86 Jahre

## Profitieren Sie von 10% Rabatt und den genossenschaftlichen Vorteilen!



### Wer ist die Vaudoise ?

Seit 1895 im Schweizer Markt präsent, zählt die Vaudoise Versicherung hierzulande zu den sichersten und vertrauenswürdigsten Versicherungen. Dies dank ihren genossenschaftlichen Wurzeln und der langfristig ausgerichteten Vision.

### Ihre Vorteile als MitarbeiterIn und/oder aktives Mitglied des Blauen Kreuzes:

- **10% Rabatt** auf alle privaten Versicherungen (Auto, Motorrad, Haushalt, etc.) der Vaudoise
- **Zusätzliche 10% Rabatt** bei Einschluss der Nulltoleranz-Grenze bei Alkohol im Strassenverkehr in Ihrer Auto- und Motorradversicherung

### Weitere Vorteile als Vaudoise-Kunde:

- Sie profitieren von einer genossenschaftlichen **Gewinnbeteiligung** (in den letzten Jahren erhielten Sie im Durchschnitt 15% der Prämie zurück)
- Sie haben die Möglichkeit, vom **lebenslangen Maximalbonus** zu profitieren (einmalig in der Schweiz).
- Sie profitieren von einer **persönlichen, einfachen und schnellen Schadenabwicklung**.
- Sie erhalten eine **kostenlose Überprüfung** Ihrer Versicherungs- und Vorsorgesituation.

### Wer ist für Sie zuständig?

Mein Name ist Philippe Küffer. Ich arbeite seit mehr als 10 Jahren für die Vaudoise. Von Beginn an hat mich die genossenschaftliche Struktur und die soziale Verantwortung, welche die Vaudoise Versicherungen wahrnimmt, begeistert. Ich bewundere das Engagement, welches das Blaue Kreuz tagtäglich in unsere Gesellschaft einbringt und damit vielen Menschen in unserem Land eine grosse Hilfe ist. Sie können mich unter folgenden Koordinaten erreichen. Ich bin gerne in allen Versicherungs- und Vorsorgefragen für Sie da.

Vaudoise Versicherungen  
Philippe Küffer, Versicherungs- und Vorsorgeberater  
Thunstrasse 20, 3000 Bern 6  
T 031 356 51 36, M 076 372 73 62  
[pkueffer@vaudoise.ch](mailto:pkueffer@vaudoise.ch) - [www.vaudoise.ch](http://www.vaudoise.ch)

# Der Gott der Treue hat einen Bund mit uns geschlossen

Der Blaukreuz-Bibelkurs stand dieses Jahr unter dem Motto «Gottes Bund mit den Menschen».

Der diesjährige Bibelkurs, der vom 6. bis 9. September in Beatenberg stattfand, war wieder ein Zeugnis von Gottes Treue zum Blauen Kreuz. Für einmal war dies auch das mutmachende Motto des Programms mit dem Titel «Gottes Bund mit den Menschen». Gottes Treue, die wir alle auch persönlich erfahren. Wir waren erstmals im Gästehaus des Seminars für biblische Theologie (sbt) untergebracht, mit der schönsten Aussicht. Jedes Zimmer verfügte über einen Balkon mit direktem Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau. Das seit 1946 im ehemaligen Hotel Victoria tätige Seminar machte uns 28 älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern richtig Mut. Wir waren umgeben und animiert von 80 fröhlichen Studierenden, jungen Frauen

und Männern aus der Schweiz und Deutschland. Wir sangen wie gewohnt Blaukreuzlieder, trafen uns zum Gebet, zum Bibelstudium, feierten Gottesdienst und genossen die Gemeinschaft. Unser eigenes Flötenorchester spielte Musik von Georg Friedrich Händel. Der traditionelle Nachmittagsausflug führte die einen auf das Niederhorn, die anderen nach Interlaken und auf den Harder, mit Schiff und Bergbahn oder auch zu Fuss. Wir freuen uns schon auf den nächsten Bibelkurs, der vom 12. bis 15. September 2023 im Gütli bei Mettmenstetten zum Thema «Gott hat einen Plan!» stattfinden wird.

Jürg Maurer, Hirschthal (AG)  
Pensionierter Pfarrer



Gästehaus sbt Beatenberg.



Aufbruch zum Nachmittagsausflug.

## Leserzuschrift

«Hat die Vereinsform im Blauen Kreuz eine Zukunft?», lautete der Titel eines Artikels in der Ausgabe 5/2022 dieser Zeitschrift über die Entwicklung der Mitglieder im Blauen Kreuz. Und richtig wird zu Beginn festgehalten: «Was wäre das Blaue Kreuz ohne seine Mitglieder?»

Ich kann den Ausführungen zu «Herausforderungen» und «Empfehlungen» mehrheitlich zustimmen. Nur bleibt die Frage, was soll der Übergang zu einer Stiftung bezüglich Mitgliederschwund bewirken? Immer wieder wird argumentiert, dass sich das Blaue Kreuz professionalisiert habe. Dies trifft sicher auf die Beratung von Suchtkranken zu. Aber wird dies auch für freiwillige Helfer angeboten? Ist es überhaupt von den professionellen Beratungsstellen erwünscht, oder versteckt man sich hinter dem Profi-Können oder der Schweigepflicht?!

Müssten wir nicht unsere Bemühungen vermehrt danach ausrichten, in den Kirchen und christlichen Gemeinden als «Dienstgruppe» wahrgenommen zu werden? Da ist zum Beispiel die Heilsarmee, die sich in vielen Anliegen mit dem Blauen Kreuz deckt.

Was mich besonders beunruhigt, ist die Tatsache, dass der Grundsatz «Evangelium und Abstinenz» immer mehr in Frage gestellt wird. Ist es in der heutigen Zeit wirklich nicht mehr angebracht, mit der guten Nachricht das Heil Gottes (Jesus) den Menschen anzubieten? Ich bin vom Gegenteil überzeugt!

Und gerade da sehe ich das Problem der Stiftung. Es ist von entscheidender Bedeutung, wie sich ein Stiftungsrat zusammensetzt, welche persönlichen Grundwerte die Mitglieder einbringen und wofür sie sich einsetzen. Die Vereinsform ist meiner Meinung nach flexibler und das Mitspracherecht ist gewährleistet.

Peter Zedi, Präsident  
Blaukreuzverein Seon-Dürrenäsch



# Togo: Starke Jugendliche entscheiden sich für ein Leben ohne Alkohol und Drogen

Seit 2021 unterstützt das Blaue Kreuz Schweiz das IBC-Life-Skills-Programm in Togo, das vom dortigen Blauen Kreuz umgesetzt wird. Die Herausforderungen sind gross, aber die Erfolge sind sichtbar und ermutigend.

Viele junge Menschen in Togo blicken mit Sorge in die Zukunft. Werden sie nach dem Schulabschluss eine Arbeitsstelle finden? Werden sie sich die Gründung einer Familie leisten können? Die Bevölkerung im westafrikanischen Staat ist sehr jung, 41 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Hier setzt das Life-Skills-Programm des Internationalen Blauen Kreuzes (IBC) an. Es eröffnet Jugendlichen Räume, in denen sie ihre Fragen und Ängste diskutieren können.

## Lernen auf Augenhöhe

Während das togolesische Schulsystem fast nur aus Frontalunterricht besteht, sind die Life-Skills-Trainings partizipativ. Die Jugendlichen lernen die Risiken und Folgen des Alkohol- und Drogenkonsums kennen. Sie diskutieren, wie sie mit Gruppendruck umgehen können, was sie tun können, wenn sie wütend und verzweifelt sind, und wie sie selbst in schwierigen Situationen gute Entscheidungen treffen können. Jérémie (14) erzählt: «Das Blaue Kreuz hat mir geholfen, mich selbst und das Leben besser zu verstehen. Ich bin selbstbewusster geworden und habe erkannt, dass jeder Mensch wertvoll und einzigartig ist. Ich habe gelernt, meine Emotionen und meine Wut zu kontrollieren. Die Kurse haben meine Überzeugung und meine Motivation



Life-Skills-Veranstaltung in Lomé, geleitet vom Freiwilligen Honoré Montso.

gestärkt, nie zu Drogen zu greifen und Probleme nicht mit Gewalt zu lösen.»

Ein zentraler Ansatz des IBC-Programms ist die Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, sogenannten Peer Educators. Allein in diesem Jahr wurden bereits acht neue Life-Skills-Clubs gegründet. Sie finden nach der Schule statt und werden von den Peer Educators eigenständig organisiert. Im Gegensatz zum regulären Schulunterricht interagieren die Jugendlichen in den Clubs auf Augenhöhe: Neben Quiz und Debatten werden auch Theaterstücke eingeübt oder auch einmal ein Fussballturnier veranstaltet. Einigen Jungen fällt es leichter, über persönliche Probleme, Sucht oder Gewalterfahrungen

zu sprechen, wenn keine Erwachsenen anwesend sind. Die Peer Educators fungieren häufig als Vorbild. Sie können aus eigener Erfahrung berichten, wie sie es geschafft haben, auf Alkohol und Drogen zu verzichten und wie dies ihr Leben positiv verändert hat.

## Engagement auf Gemeindeebene

Die Aufklärungsarbeit beschränkt sich nicht auf die Schule. Die Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes arbeiten eng mit den örtlichen Behörden zusammen und treffen sich regelmässig mit Schlüsselpersonen auf Gemeindeebene, seien es Pfarrer oder Kirchgemeindeglieder, Bürgermeister oder andere in der Gemeinde tätige Personen. Sie besprechen die Probleme und Herausforderungen, die sie in Bezug auf den Alkohol- und Drogenkonsum in ihrem Quartier beobachten, und suchen nach Lösungen. Dank dem Blauen Kreuz sind Bürgerinitiativen entstanden, die Jugendliche schützen, den Zugang zu Alkohol einschränken und die breitere Bevölkerung für die Gefahren des Alkoholkonsums sensibilisieren.

Sibylle Dirren, Internationales Blaues Kreuz

In den letzten 20 Jahren ist die Lebenserwartung in Togo um fünf Jahre gestiegen und die Jugendlichen gehen im Durchschnitt länger zur Schule. Dennoch gehört Togo zu den ärmsten Ländern der Welt (Rang 162 von 191 gemäss Human Development Index). Die Energie- und Versorgungskrise aufgrund des Krieges in der Ukraine macht sich auch in Togo bemerkbar. Viele Grundnahrungsmittel sind teurer geworden und die Preise für öffentliche Verkehrsmittel sind massiv gestiegen. Die WHO schätzt, dass der Alkoholmissbrauch unter Männern bei 15 Prozent liegt und 5 Prozent von ihnen alkoholabhängig sind. Der Missbrauch des Schmerzmittels Tramadol ist besonders unter Jugendlichen verbreitet. Tramadol ist sehr billig und überall erhältlich. Die Jugendlichen wissen oft nicht, dass es gesundheitsschädigend ist.

# Zu Gast beim Blauen Kreuz

Anlässlich eines Tages der offenen Tür besuchten unsere Leserinnen und Leser unsere Geschäftsstelle. Auf sie warteten einige fachliche und kulinarische Leckerbissen und gemütliches Beisammensein.

Endlich war es so weit: Nach einigen Vorbereitungen und mit viel Freude empfingen die Teammitglieder des Blauen Kreuzes Schweiz am 29. September gut zwanzig Gäste. Trotz des regnerischen Wetters war die Stimmung heiter – alle freuten sich, bekannte Gesichter wiederzusehen und neue Kontakte innerhalb des Blauen Kreuzes zu knüpfen.

Das Programm begann mit einer Führung durch unsere Büros am Lindenrain in Bern. Hansruedi Seiler, der diesen Ort wie kein anderer kennt, führte die Gäste durch die geschichtsträchtige Villa Bovet. Da die Räumlichkeiten umgebaut wurden, war manches für die älteren Gäste nicht wiederzuerkennen. Aber es gab auch vertraute Gegenstände aus vergangenen Zeiten zu sehen, wie zum Beispiel das Taufbecken, das Arnold Bovet einst für die Baptistengemeinde hatte einbauen lassen.

Der Abschluss des Rundgangs fand im Blaukreuz-Restaurant Azzurro statt. Die Mitarbeiterin Nadja Meister stellte die Arbeit des Blauen Kreuzes als Treffpunkt für suchtgefährdete Menschen vor. Das Restaurant bietet ehemaligen Alkoholkranken die Möglichkeit, sich durch Arbeit beruflich neu zu qualifizieren. Am Mittag servierte das Azzurro ein feines Gemüsecurry. Die Gäste genossen die



Tag der offenen Tür mit Mittagessen im Blaukreuz-Restaurant Azzurro am Lindenrain in Bern.

Pause und führten angeregte Gespräche. Das Nachmittagsprogramm wurde von unserem Präsidenten Philipp Hadorn und unserem Geschäftsführer Didier Rochat eröffnet.

Monika Huggenberger, stellvertretende Geschäftsführerin, führte in das Thema Alkohol und Sucht ein und gab einen Überblick in die psychologischen, gesellschaftlichen und biologischen Prozesse, die dabei ablaufen. Sie veranschaulichte ihre Ausführungen mit dem Beispiel einer ehemals alkoholabhängigen Person, die heute im Restaurant Azzurro arbeitet. Die Referentin erläuterte, wie man

Suchtproblemen vorbeugen und sie behandeln kann. Dabei hob sie die Bedeutung der Präventionsarbeit des Blauen Kreuzes hervor.

Der Tag der offenen Tür endete mit einem Apéro riche, bei dem gut gegessen und viel gelacht wurde.

Wir danken allen Gästen von ganzem Herzen für ihren Besuch und die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit!

Ju Young Weber, Projektverantwortliche  
Fundraising und Kommunikation



**Unterstützen Sie uns,  
damit wir andere  
unterstützen können.**



IBAN CH62 0900 0000 3000 8880 3  
[www.blaueskreuz.ch/spende](http://www.blaueskreuz.ch/spende)





AUS DEM  
FOTOALBUM

## Ferienlager

– 1957 –

Foto eingesandt von  
Gertrud Fäh, Elgg ZH

Endlich Ferien, endlich verreisen. Auch wenns einst nicht weit und schon gar nicht ans Meer ging, die Kinder freuten sich auf den Tapetenwechsel im Ferienlager – wie 1957 im Haus Erkelin in Mühlehorn GL. Organisiert war das Lager vom Hoffnungsbund, einer Gruppierung des Blauen Kreuzes, die sich der Abstinenz verschrieben hatte. Der Tagesablauf war streng durchstrukturiert: um sieben Uhr Turnen im Freien, gefolgt von Katzenwäsche am Brunnen, anschliessend Geschichten über die Folgen des Alkoholmissbrauchs erzählt bekommen. Im Minimum einmal pro Woche gabs eine grosse Wanderung. Das Picknick bestand dabei aus Brot mit Apfelmus aus der Büchse. Frugales Mahl, erzieherischer Drill – und das, so fragen



wir uns bang, sollen erholsame Ferien gewesen sein? «Ja, ich habe die Lager in schöner Erinnerung», sagt Einsenderin Gertrud Fäh, die ab 1961 dreimal in Haus Erkelin weilte. Lässt sie mit ihren Brüdern Hansueli (oben, 2. v. r.) und Bruno (oben, 3. v. l.) die Kindheit wieder aufleben, trinken die drei im Übrigen gern auch ein Gläschen Wein, oder zwei. Giulia Pompeo

Haben Sie Fotos, die vom Leben in der Schweiz erzählen? Schicken Sie sie an: Redaktion «Schweizer Familie», «Archiv», Postfach, 8021 Zürich, oder an [redaktion@schweizerfamilie.ch](mailto:redaktion@schweizerfamilie.ch)

Nachdruck aus der Schweizer Familie vom 21. Juli 2022  
(mit freundlicher Genehmigung von Gertrud Fäh und der Schweizer Familie).

### Impressum

BLAUES KREUZ  
Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes Schweiz  
ISSN 0006 – 4629  
[www.blaueskreuz.ch](http://www.blaueskreuz.ch)  
Erscheint sechsmal jährlich.  
Auflage: 2284 (WEMF-beglaubigt)  
Redaktion: Lukas Weber

Layout und Druck  
Brüggli Medien, 8590 Romanshorn

Zuschriften sowie Adressänderungen, Inserate, Abonnemente, Versand und Probenummern an  
Redaktion BLAUES KREUZ  
Blaues Kreuz Schweiz, Lindenrain 5, 3012 Bern  
Telefon 031 300 58 60, [redaktion@blaueskreuz.ch](mailto:redaktion@blaueskreuz.ch)

Anzeigen  
Anzeigentarif auf  
[www.blaueskreuz.ch/bk-anzeigentarif](http://www.blaueskreuz.ch/bk-anzeigentarif)  
Redaktions- und Insertionsschluss für Nr. 1/2023:  
15. Dezember 2022

Enkelkinder schreiben  
Geschichten für ihre  
Grosseltern.

Helfen Sie mit, das Buch  
«Mein Grosi ist ein  
Schlitzohr» zu finanzieren?

Es ist ganz einfach. Code  
fotografieren und Prämien  
studieren.

Jeder Beitrag zählt.



SCAN MICH

<https://wemakeit.com/projects/mein-grosi-ein-schlitzohr>

blaukreuz  
verlag